

## Eine Hochschule im Wettbewerbsfieber

Studierende rüsten sich für den Solar Decathlon

STUTT GART. „In einem Jahr, so denke ich, stehen wir auf dem Siegetreppchen“, sagt Andreas Löffler, Dekan der Fakultät Architektur und Gestaltung an der Hochschule für Technik in Stuttgart. Denn aus diesem Grund nehme man schließlich an dem Zehnkampf teil. Die Rede ist allerdings nicht von einem Sportwettkampf, sondern dem Solar Decathlon Europe 2010. Dazu wird von den Studierenden an der Hochschule ein Haus geplant und gebaut, das ausschließlich über Solarenergie versorgt wird und für das solare Bauen der Zukunft beispielgebend sein soll. In dieser Woche wurden die Pläne im Haus der Architekten vorgestellt, auch mit dem Ziel weitere Sponsoren zu finden.

Das Gebäude ist modular aufgebaut. Jedem Modul wird eine Funktion zugewiesen, etwa als Koch- und Essensbereich, als Wohn- oder Schlafbereich. Selbst wenn das Gebäude, das die Hochschüler unter Leitung von Jan Cremers nun für den Wettkampf in Madrid entwerfen und bauen, einstöckig ist, haben sie mit ihrem modularen System bereits mehrgeschossige Häuser für Städte im Kopf.

Beim Energiekonzept wird neben der Solarenergie auch zur Kühlung und Belüftung des Hauses auf einen Windturm gesetzt, über den warme Luft durch Befeuchtung abgekühlt wird. Ein Prinzip, das die

Studenten Micha Schneider und Simon Büttgenbach in einem Versuch vorführten. Phasenwechselmaterialien, die, je nach Bedarf, Wärme aufnehmen und abgeben können, sind ebenfalls Teil des Energiekonzepts.

Im Juni kommenden Jahres werden die Studierenden ihr Haus in Madrid aufbauen. Das Team aus Stuttgart – unter Schirmherrschaft von Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) – muss sich dort mit den Gebäuden von 19 weiteren Hochschulteams aus Europa, China, Israel und Brasilien messen. Und dann werden sie wissen, ob ihr Gebäude auch bei den Temperaturen in Madrid bestehen kann. (schl)



Studierende mit dem Modell für den Solar Decathlon. FOTO: HOCHSCHULE FÜR TECHNIK

## Positive Zwischenbilanz zu Bildungshäusern

Kultusminister spricht von einem Zukunftsmodell

STUTT GART. Forscher des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm haben erste Zwischenergebnisse zum „Bildungshaus 3 bis 10“ vorgestellt. „In den zehn Monaten, die seit dem Start der wissenschaftlichen Begleitung vergangen sind, konnten

mentieren deren Entwicklung. „Ende des Jahres wird der Erhebungsdurchgang abgeschlossen sein“, schätzt Sambanis. Die Kosten für die vierjährige Begleitforschung in Höhe von rund 4,2 Millionen Euro trägt das Bundesministerium für Bildung und Forschung



...nd bislang noch ohne Stelle. FOTO: DPA

## Lehrer als Lebote

... bereits überbuchte  
... studierten  
... ses Risiko müsse je  
... lbst tragen, heißt es  
... Kultusministeriums.  
... ann widerspricht:  
... ines Studiums 2003  
... b eingehend über  
... ngschancen in  
... as habe es gehe  
... ienanfängerzahlen  
... n Sonderschulen  
... verpunkt Grund  
... was und beim Stu  
... Hauptschule dras  
... edarf. Und GEW  
... e Doro Moritz er  
... en Leute, die heute  
... haben 2003 ihr  
... in einer Zeit gro  
... Landesregierung

begonnen.“ Ihrer Meinung nach kann es nicht angehen, dass selbst Lehrer mit Einser-Examen heute keine Garantie mehr auf Einstellung haben.

Auch die Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen dringt auf eine verlässlichere Vorhersage für den künftigen Lehrbedarf in Baden-Württemberg. „Wir haben seit Jahrzehnten das Problem, dass Prognosen und reale Einstellungszahlen auseinanderklaffen“, sagte der Landesvorsitzende der Rektorenkonferenz, Martin Fix. Er regte eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Pädagogischen Hochschulen, des Kultusministeriums und des Statistischen Landesamts an, um die Genauigkeit der Vorhersagen zu erhöhen.